

**Das geht noch besser.**  
Band **Verstärker**  
Album **B-Seiten**  
Plattenfirma **Milchmann Records**

Also, Herr Cruccolini, Sänger von Verstärker, schreiben Sie bitte hundert Mal „Ich singe keine deutschen Texte mehr, schon gar nicht meine eigenen“, aber ein bisschen zügig. Gedichte von Theodor Storm oder Else Laske-Schüler gehörten verstaubt und nicht aufs neue Album B-Seiten. Und wenn Sie schon dabei sind, noch hundert Mal „Ich gebe Songs nie mehr obskure Titel“. Solaris I, II, III, IV, Scheinen, Einschlafen, Träumen, Traumeln... brrr... soll das eine New Age-Platte werden oder wie?

So, jetzt lassen Sie sich aber auch mal herzlich drücken, denn da haben Sie trotz allem ein schönes Postrock-Album hingelegt, vor allem, wenn Sie auf Gesang verzichten. Sie wissen, ich kann jetzt hier nicht auf Details eingehen, denn das würde schließlich bei dieser Musik unvermeidlich zur Anneinanderreihung von Leervokabeln wie Klangwelt, Soundteppich etc. führen. Vielleicht mal ein paar Referenzen: Melodiös wie Mogwai, manchmal wie Godspeed You Black Emperor! ohne Ausbruch (erst im letzten Song) und dann wieder zart wie Sigur Rós. So, noch eine Größe des Genres vergessen? Ach, Sie wollen, dass ich Radiohead und Pink Floyd erwähne? Also Radiohead ist mehr Song, Pink Floyd eine ganze Ecke epochaler.

Was sagen Sie? Sie fragen, was mir am besten gefällt? Solaris, Teil 2 bis 4, ganz vorzüglich ruhig. Die neue Traurigkeit, der Soundtrack zum Sonnenaufgang und Lied 10 bis 13 haben wirklich Größe. Jetzt hören Sie schon auf mit Ihren Texten, die finde ich noch immer nicht gut. Wer braucht überhaupt Texte? So und jetzt sehen Sie endlich zu, dass Verstärker auch außerhalb Bayerns Menschen auf sich aufmerksam macht. Ich wünsche Ihnen viel Glück!

Fazit: Was bisweilen klingt wie klangunterlegte Lyrik-Rezitationen, ist in den Momenten des Schweigens nicht allzu weit weg von den Größen des Postrocks. Verstärker können aber sicher noch besser.

**Sebastian Dalkowski**

<http://www.justmag.de>